

## Der Chef von Moritzburg

Seit sechs Jahren organisiert Reiner Mehlhorn den Schlosstriathlon. Dabei war er im Sportunterricht immer Letzter.

10.06.2017

Von Daniel Klein



Die Postkartenansicht vom Jagdschloss kann Reiner Mehlhorn am Wochenende kaum genießen. Als Organisationschef hat er viel zu tun. Selber starten kann er auch nicht mehr.

© ronaldbonss.com

Strecken anmelden will und das nicht gleich am 1. Januar erledigt. Bis auf den ganz langen Kanten hat man dann kaum noch eine Chance. „Es wäre dieses Jahr noch ein bisschen schneller gegangen als im vergangenen, verhindert hat das nur der überlastete Server“, erzählt Mehlhorn.

Damit kennt er sich bestens aus – oder besser kannte, in seinem ersten Leben. Mehlhorn war Informatiker, arbeitete jahrelang als Projekt- und Vertriebsmanager für große amerikanische Firmen in der IT-Branche. „München, Paris, London, New York, ich war ständig unterwegs, habe außer Hotel, Flughäfen und Bahnhöfe aber kaum etwas gesehen“, erzählt er. „16-Stunden-Arbeitstage waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel.“ Irgendwann packte er Laufschuhe ein, in San Francisco drehte er sechs Uhr morgens seine erste Runde. Seitdem kann er nicht mehr lassen vom Rennen, später kam Triathlon dazu. 1998 bestritt der gebürtige Altenburger, der als Kind pummelig war und im Sportunterricht immer als Letzter in die Mannschaften gewählt wurde, bei der Premiere des Oberelbe-Marathons sein erstes Rennen über 42,195 Kilometer, voriges Jahr in Boston sein 60. Anfangs war der Ausdauersport nur ein Hobby, Schritt für Schritt wurde mehr daraus. Mehlhorn trat erst dem Marathon- und dann dem Triathlonverein bei, erwarb Übungsleiterlizenzen. Vor vier Jahren kündigte er schließlich bei seiner IT-Firma und machte sich als Personal Trainer selbstständig – mit 57.

„In dem Alter war klar, dass es keinen Weg zurück geben wird“, sagt er. „Natürlich war das ein Risiko, aber ich habe den Schritt bis heute keinen einzigen Tag bereut.“ Sein alter Beruf habe ihm zwar Spaß gemacht, doch mit zunehmendem Konkurrenzkampf wurde auch der Druck größer. „Und was nützt ein gutes Gehalt, wenn man keine Zeit hat, das Geld auch auszugeben?“ In seinem neuen Leben hat er zwischen 15 und 20 Privatkunden, wie er sie nennt. Die Palette reicht vom Anfänger, der wissen will, wie er fünf Kilometer übersteht, bis zum semiprofessionellen Ironman-Triathleten, der Hilfe bei seinen Trainingsplänen benötigt. Daneben arbeitet er für die betriebliche Gesundheitsvorsorge, gibt Schwimmseminare, hält Vorträge. „Vor 15 Jahren wäre es unvorstellbar gewesen, mit so etwas seinen Lebensunterhalt zu verdienen“, sagt er. Inzwischen ist es anders, die Laufszene boomt, was nicht nur die Teilnehmerzahlen bei den großen Rennen belegen.

Wie bei der Challenge in Roth, einem der wichtigsten Triathlons in Deutschland – und Mehlhorns Lieblingsveranstaltung. In Moritzburg allerdings kann er nur noch zuschauen. „Am Anfang habe ich mir das schwierig vorgestellt, aber wenn mir die Leute nach dem Zieleinlauf um den Hals fallen, ich in ihren Gesichtern die Freude sehe, dann ist das auch eine Genugtuung. Davon zehre ich“, erzählt er.

Falls er Stress haben sollte, merkt man ihm den nicht an. Im Organisationsbüro in der Moritzburger Schlossallee türmen sich wenige Tage vor dem großen Triathlon-Wochenende Startnummern, Meldelisten und Verpflegungspakete, aber Reiner Mehlhorn wirkt gelassen, keine Spur von Hektik. Vielleicht liegt es daran, dass er einfach weiß, was zu tun ist. Anfangs war er als Helfer dabei, ab 2008 kümmerte er sich um die Verpflegung, seit sechs Jahren ist er Organisationschef. Wirklich überraschen kann den 61-Jährigen da wenig.

Dabei ist der Moritzburger Schlosstriathlon nicht irgendeiner. Als Einziger bietet er deutschlandweit sämtliche gängigen Streckenlängen an, von der Jedermann-Distanz bis zum Ironman. „Und er wird als Einziger komplett von Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt“, betont er. Bei Events dieser Größenordnung übernehmen sonst Agenturen zumindest einen Teil der Organisation. In Moritzburg war das noch nie so – und das seit 16 Jahren.

Wie beliebt die Veranstaltung unter den Ausdauerdreikämpfern inzwischen ist, spürt man spätestens, wenn man sich für eine der

Die letzten vier Wochen sei die Organisation in Moritzburg ein Fulltime-Job, 15 bis 20 Mitglieder des Vereins helfen bei der Vorbereitung. „Und das mit ganz viel Herzblut“, betont Mehlhorn. Das Einholen von Genehmigungen, die Behördengänge, der ganze Papierkram würden dabei die meiste Zeit kosten. Aber auch das kann ihn nicht aus der Ruhe bringen. Vielleicht, weil seine Vita einfach ideal ist für diesen Posten: Als Trainer weiß er, was die Sportler wollen. Und als ehemaliger Vertriebsmanager weiß er, wie man etwas organisiert.

*Die Wettkämpfe vor dem Moritzburger Schloss beginnen am Samstag 7 Uhr und am Sonntag um 9 Uhr.*

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/der-chef-von-moritzburg-3701377.html>

---